



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Eine Judenhochzeit in Jerusalem.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

fernung von wenigen Schritten zu genießen. Nur die Hitze war ein wenig lästig, um so mehr da auf der Höhe ein ziemlich fühler Nachtwind geherrscht hatte und dies den Unterschied der Temperatur desto fühlbarer machte. Dennoch konnte ich mich lange nicht von dem einzigen Schauspiel trennen und erst gegen Morgen mußte ich mich entschließen den letzten Blick auf dasselbe zu werfen, um etwas nach Tagesanbruch in Castellamare wieder anzugelangen und mir einige Stunden Ruhe zu gönnen.

Dieser Tag war der heftigste, den wir bisher gesehen haben, und wenn auch seitdem die Lava die große Landstraße zwischen Resina und dem Observatorium überschritten und sich jenem Orte bedeutend genähert hat, so schreitet sie doch jetzt langsamer vorwärts und die Einwohner der bedrohten Stadt werden, wenn die Gefahr wirklich herankommt, wenigstens sich und das Ihrige retten können und nur ihre Wohnungen dem feindlichen Nachbar überlassen müssen. — Am demselben Sonntag hatte auch auf der südlichen Seite des Berges die Lava das Utrio di Cavallo verlassen und im Verlauf weniger Stunden sich beinahe bis Bosco tre Case herab ergossen. Doch hat sie bisher keinen Schaden angerichtet und scheint auch keine neuen Zuflüsse zu erhalten, da nur noch ein schwacher Rauchstreifen ihren Weg bezeichnet. Dennoch kann man für das Ende noch nicht einstehen, da wenigstens die mit dem Berge vertrauten Führer alles Bisherige nur für das Vorspiel einer großen Eruption zu halten geneigt sind. Ob dieselbe aber bald folgen wird, oder ob Wochen, ob Monate bis dahin vergehen, das läßt sich natürlich nicht bestimmen.

Eine Judenthochzeit in Jerusalem.

Ich war zu einer Hochzeitfeier geladen*) und begab mich in die Zionssynagoge, wo der Chacham Baschi (Oberrabbiner) und sein Besdin (Collegium) und der Bräutigam von seinen männlichen Verwandten umgeben, sich zum Gebete versammelten, um dann in feierlichem Zuge sich in die Wohnung der Braut zu begeben. Der Chacham Baschi war mit einem weißen Gewande angethan und sein Haupt schmückte ein weißer Turban, während die übrigen Chachamim bunt und mit blaugrauer Kopfbedeckung erschienen waren.

Wir begegneten auf dem Wege zum bräutlichen Hause einer Schar weiß gekleideter Frauen mit langen weißen Kopfschleiern. Den Zug beschloß ein ebenso gekleidetes Mädchen, ein Kind, das geschlossenen Auges von zwei Frauen geführt wurde. Pauke und Pseife mit dumpfen und grellen Tönen erschollen. Das Kind war eine Braut und wurde feierlich zum Bade geleitet, um dann dem Gatten zugeführt zu werden.

*) Aus L. A. Frankls „Nach Jerusalem“, das soeben in Leipzig bei Baumgärtner erschienen ist und worüber wir demnächst ausführlicher berichten.

Wir ließen den Zug an uns vorübergehen, die Chachamim hüteten sich sorgfältig vor einem zufälligen Anstreifen der Frauenkleider, denn es konnte eine Unreine unter den Frauen sein.

Im hochzeitlichen Hause angelangt, stiegen wir eine schmale steinerne Treppe empor auf eine enge Terrasse, wo eine große Trommel und eine Klarinette ein barbarisches, alle Musik verhöhnendes Duett lärmten. In der Stube saßen weißgekleidete schweigende Frauen, wie Tauben aneinandergedrängt, wenn es gewittert, um sie spielten ihre Kinder. In der zweiten Stube, dem Eingange gegenüber hing ein buntseidener aus der Synagoge geliehener Vorhang, ein zweiter war wie ein Zelt aufgespannt, an dessen Saume rauschgoldene Streifen mit ordinärem Spagat befestigt, flatterten. Unter diesem Trauhimmel stand die Braut. Sie trug ein mit ineinandergeschlungenen Goldschnüren reichgesticktes Kleid. Die Verschlingung stellte einen Blumenkorb dar, bunte glänzende Flitter waren dem Korbe eingesezte Edelsteine. Ueber dieses Kleid hatte sie ebenfalls einen goldverzierten seidenen Kasten, roth wie Mohnblumen, angethan. Die aufgelösten Haare zierte kein Kranz, der den Bräuten Jerusalems seit der Zerstörung der heiligen Stadt aus Trauer nicht gestattet ist. Die Augen hielt sie fest geschlossen, denn ihr sollten erst im Brautgemache die Augen aufgehen. Die Hände lagen über dem Bauche zusammengethan, sie stellen den Gürtel vor, der heute dem — Kinde gelöst werden soll. Dem Kinde! denn die Braut war zwölf Jahre alt und sah eben wie ein Kind dieses Alters im Abendlande aus. Ihr zur Rechten stand der Bräutigam, ein Junge von vierzehn Jahren; er trug einen weißwollenen Kasten und einen blaugrauen Turban, wie ein Chacham, denn er studirt Talmud, erklärte man mir, und es ist Hoffnung, daß er nicht ablassen werde, bis er ein gelehrter Rabbi geworden ist. Indem er die übliche Trauungsformel sprach, steckte er der Braut einen Goldreif an den Finger; darauf wurde Beiden ein weißer Gebetmantel umgethan, zum Zeichen, daß sie nunmehr zusammen gehören und alle Anwesenden sagten: „Simon tow!“ d. h. zum guten Zeichen.

Hierauf wurde ein blumig, buntbeschriebenes Papier aufgerollt, auf dem die „Kefuba“, der Ehevertrag, geschrieben war und laut verlesen. Frauen brachten eine silberne Schüssel, auf der zwei mit Schaumgold und Schaum Silber überzogene lebende Fische lagen, und stellten sie auf den Estrich. Die Braut schritt dreimal, immer von zwei Frauen geführt und, nur langsam, statuenhaft vorgeschoben, über die Symbole der Fruchtbarkeit, wobei die ernste Versammlung jedesmal den biblischen Spruch: „Peru urwu!“ Seid fruchtbar und mehret euch! sprach. Als darauf der Bräutigam die Fische überschritt, geschah es unter Lachen und allgemeiner Heiterkeit.

Der Eindruck der ganzen Feierlichkeit war mir ein peinlicher. Das Brautpaar schien mir aus zwei Puppen zu bestehen, mit denen die Erwachsenen Hochzeit spielten. Die starre Ruhe der Braut, die nur automatischer Bewegungen fähig schien, wenn die sie leitenden Frauen sie vor- oder rückwärts schoben, die geschlossenen Augen und die Lautlosigkeit ihres Mundes vollendeten den mir stets grauenhaften Anblick einer Marionette.

Verantwortlicher Redacteur: D. Moriz Busch — Verlag von F. V. Herbig
in Leipzig.

Druck von C. E. Albert in Leipzig.